

Vor anderthalb Jahren veranstaltete der „Bund der 76er“ einen Wettbewerb für den besten und würdigsten Entwurf zu einem Ehrenmal, das den Leistungen des Hamburger Regiments im Weltkrieg geweiht sein sollte. Die nötigen Mittel wurden durch eine Lotterie zusammengebracht.

Richard Rühl, der Schöpfer schon mehrerer schöner Ehrenmäler, z. B. in Lübeck, Coburg und Rendsburg, siegte in diesem Wettbewerb mit seinem wuchtigen, stilvollen und rhythmisch belebten Entwurf marschierender Soldaten, der jetzt auf dem Stephansplatz an denkbar günstig gelegener Stelle ausgeführt wird.

Richard Rühl hat lange nach dem Material gesucht, das am besten und monumentalsten die Wirkung des kraftvollen, strengen Vorwurfs zum Ausdruck bringt. Nun wird der riesige 10 Meter lange, 5 Meter breite Block, der eine Höhe von 7 Meter hat, in Muschellalkstein ausgeführt, den man aus Heiligenstadt bei Göttingen in 25 Eisenbahnwaggon herbeischaffen mußte.

Rund um den Block marschieren Reihe an Reihe Soldaten des Weltkrieges. Man hat den Eindruck eines unendlichen Zuges, gefördert wird er noch durch die starke plastische Ausführung der äußeren Figuren, die nach innen zu gleichmäßig abnimmt, wodurch eine wundervolle Tiefenwirkung erreicht wird. Die erhabenen Gedanken des Soldatischen, der Gemeinschaft, der Volkseinheit finden so einen starken Ausdruck. Denn nicht ein Ehrenmal der Gefallenen wird hier geschaffen — in erster Linie soll das heldische Opfer des Soldaten verherrlicht werden, wie es sieghaft Staat und Volk, solange sie wirklich lebensfähig sind, beschützt und allen Tod überdauert. Da aber die 76er ein Infanterieregiment waren, so hat dem Künstler die Darstellung des Marschierens nahegelegen — und er hat diesen Gedanken auf vorbildliche Weise in Form und Wirklichkeit umzusetzen gewußt.

Auch die Raumgestaltung des Ehrenhofes, der den großen Block umgibt, stammt von Richard Rühl und gehört zum ganzen Entwurf. Er hat das Ehrenmal so zu sehen gewußt, daß man es von der Stadt von allen Seiten aus vor sich hat und daß für Feierlichkeiten usw. eine gute und möglichst lange Anmarschmöglichkeit gegeben ist, die Blick und Aufmerksamkeit schon von weitem auf das Mal zieht.

Der Ehrenhof, von den vorhandenen Linden, zu denen man noch mehr große Bäume pflanzen wird, eindrucksvoll umgeben, enthält die Tafeln mit den Namen der Schlachtorte und wird mit seiner einfachen, feierlichen Schönheit den Vorübergehenden mitten aus dem Großstadtlärm heraus zu einer stillen kurzen Einkehr ins Reich des Gedankens und der Unvergänglichkeit einladen.

Im Dezember soll das Ehrenmal enthüllt werden; und zu keiner würdigeren Zeit konnte man den Helden des Weltkrieges diese Huldigung bringen, als in der Gegenwart, nachdem der Führer unserem Volk die neue Wehrmacht aufbaute.

H. Sp.